

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisgasse 33.

Verantwortl. Haupt-Redacteur  
Dr. Härtner in Reudnitz.  
Für d. polit. Theil verantwortlich  
Dr. Arnold Vogel in Leipzig.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Interate an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.

In den Anzeigen für Inf.-Annahme:  
Crisis Klemm, Universitätsstr. 22,  
Ludwig Härtner, Katharinenstr. 18, p.  
nur bis 1/2 3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

№ 341.

Mittwoch den 6. December

1876.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag am 8. December a. e. Abends 7 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

- I. Gutachten des Verfassungsausschusses über die Reorganisation des Bauamtes.
- II. Gutachten des Bauauschusses über die Einrichtung des Standesamtes in der Georgenballe.
- III. Gutachten des Bau- und Oekonomieauschusses über a. die Entschädigung des Herrn Klarner für Arealabtretung zur Regulierung der Baufluchtlinie an der Südseite des Könnigsplatzes; b. Straßenfluchtlinienregulierung an der Ecke der Windmühlen- und Albertstraße und Entschädigung der Adam'schen Erben für abzutretendes Areal.
- IV. Gutachten des Finanzausschusses über Errichtung eines Schulbaufonds.
- V. Gutachten des Verfassungsausschusses über die Abänderung des Neubautenregulativs.

## Gewerbekammer Leipzig.

Donnerstag den 7. December 1876, Nachmittags 5 Uhr findet eine öffentliche Sitzung der Gewerbekammer im Saale der ersten Bürgerschule hier statt.

- Tagesordnung: 1) Registranden-Vortrag.  
2) Haushaltsplan und Jahresrechnung.  
3) Leipziger Messen.

Leipzig, den 28. November 1876.

Die Gewerbekammer daselbst.

W. Hädel, Vorsitzender. Ado. Ludwig, Secretair.

## Bekanntmachung.

Im Hofe der hiesigen Gasaufstalt sollen

**Sonnabend den 23. December d. J., Nachmittags 3 Uhr**  
ungefähr 45,000 Kilogramm altes Gussisen,  
5000 altes Schmiedeseisen,

und zwar jede Partie besonders, an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, öffentlich versteigert werden.

Die Licitationsbedingungen sind im Bureau der Gasaufstalt einzusehen, auch gegen Erlegung der Copialgebühren daselbst in Abschrift zu erhalten.

Leipzig, den 4. December 1876.

Des Rath's Deputation zur Gasaufstalt.

## Musikalischer Bericht.

### Dritte Kammermusik im Gewandhaus.

Unser langjähriger Concertsaal hat sich in letzter Zeit oft gefüllt. Kurz nach dem neulichen Abonnement-Concert mit Clara Schumann gab das Regensburger Sängerkvartett dort seine reizenden Madrigale zu hören. Tags darauf war Abendunterhaltung unter abermaliger Mitwirkung von Frau Schumann. Diese Abendunterhaltung, genussreich wie keine der anderen, erreichte das äußerste Maß in der Länge. Frau Schumann spielte den Clavierpart in dem Quinett für Piano und Streichinstrumente (Op. 34, F moll) von Brahms und dem Carnaval von Schumann. Die Herren Concertmeister Röntgen, Thämer und Schröder spielten die D-dur-Serenade Op. 8 von Beethoven, begleiteten in Gemeinschaft mit Herrn Handold das Clavier-Quinett und trugen schließlich das Quinett für Clarinette und Streichinstrumente (A dur) von Mozart vor, wobei unser vorzüglicher Clarinetist, Herr Landgraf, die Principalstimme künstlerisch zur Geltung brachte. Es genügt zu sagen, daß alle Herren bemüht waren, an diesem Abend ihr Bestes zu geben. Dem freudig bewegten Wort, mit welchem endlich Clara Schumann's Auftreten in unserer Stadt begrüßt wurde, noch ein weiteres hinzuzufügen, wird man mir föhlich erlassen.

Carl Piutti.

## Ossian.

— a. Leipzig, 5. December. Ein Concert des Gesangsvereins Ossian ist in der Regel eine musikalische That; man kann versichert sein, daß man dabei Tüchtigkeiten und Gediegenes zu hören bekommt. Wer, wie der Verfasser dieser Zeilen, Gesangsvereine zu leiten gehabt hat, der wird wissen, daß sie manchen Schwankungen, mancher Krisen unterworfen sind. Auch der Ossian hat deren zu bestehen gehabt im Laufe der Zeit; aber er hat sich trotz derselben sein Leben und seine Blüthe gemahrt. Davon legte auch das gestrige Concert wieder Zeugnis ab, welches im Saale des Hotel de Pologne aufgeführt wurde. Es wurde von sehr tüchtigen Kräften unterstützt, von Fr. Dorothea Taht, Fr. Hildegard Werner (Schülerin der Leipziger Theaterschule), Fr. W. Schulze, Frau Köhler und von den Herren Zehrfeld, Emil Singer und Fr. Preis. Das Programm enthielt nur klassische Stücke und deutete somit schon das ideale Streben des Vereins an. Frühlingsbotschaft von Gade, zwei Lieder von Jönsen (Das Thal der Liebe und Die Schwalben) und die Wassersee von Rheinberger, das waren die Chorlieder, welche mit Geist und Leben vorgetragen wurden und auch in technischer Hinsicht wenig zu wünschen übrig ließen. Der erste Theil wurde aber auch durch Sologebänge gehoben. Fr. Taht sang Recitativ und Arie aus „Fidelio“ gewandt und mit ganzer Innigkeit und Fr. Schulze sang drei Lieder für Alt: Greifen-gesang von Schubert, Mondnacht von Schumann und Rutter und Kind von Hiller. Das sind drei Meisterwerke, die nicht bloß als musikalische Declamationen auftreten oder als Lieber, in welchen nur die Worte in Töne umgekehrt sind; das sind Gebänge, welche von der Stimmung

und dem Geist des Gedichtes so durchhaucht erscheinen, daß sie wunderbar ergreifen. Sie wurden von der mit einer sympathischen vollen Altstimme begabten Sängerin rein und selbenvoll wiedergegeben und nur in dem Schumann'schen Liede hätten wir (namentlich bei der Steigerung „spannte weit ihre Flügel aus“) etwas mehr Wärme gewünscht. Fr. Schulze verdiente ebenso wie Fr. Taht den reich gespendeten Beifall. Den zweiten Theil des Concerts bildete die Aufführung von: „Der Rose Pilgerfahrt“ von R. Schumann aus. Das herrliche Meisterwerk, in welchem sich die sinnige Poesie des Textes und die Weisheit der Töne vollständig decken, ist ein Probierstein für jeden Gesangsverein. Alles, was er leistet an Reinheit, an Parteilichkeit, an Ausprägung der einzelnen Motive, an Präcision, das kann er daran zeigen. Und der Ossian hat diese Probe bestanden. Das Werk kam in sehr gelungener Weise zur Darstellung, und selbst über die Stellen, welche hinsichtlich der Reinheit große Anforderungen machen, kam er wenigstens ohne besondern Schaden hinweg. Die Chöre gingen exact und offenbart die tüchtige Leichtigkeit, die der Componist hineingelegt hat. Die Solofänger entledigten sich alle ihrer Aufgaben mit viel Glück, namentlich verstand Herr Singer die zarten und ergreifenden Partien recht warm und innig zu gestalten. Besonders zu erwähnen ist auch die exacte und gewandte Clavierbegleitung, welche zum Gelingen des Ganzen nicht wenig beitrug. Wir handeln gewiss im Sinne aller Zuhörer, wenn wir den Mitwirkenden, so wie namentlich dem umsichtigen und verdienten Dirigenten den aufrichtigsten Dank aussprechen.

## Leipziger Zweigverein für Volksbildung.

### Dr. Niemeyer's Vorträge über Gesundheitslehre.

Leipzig, 5. December. Der Inhalt des fünften, sich über die wichtige Frage von der Erkältung verbreitenden Vortrages war in Kürze folgender: „Erkältung“ ist heutzutage ein solches Allerweltswort, daß man rascher fertig wird, wenn man die Krankheiten aufzählt, in denen sie nicht im Spiele ist (z. B. Verbrennung, Knochenbruch) als die, wo sie als Ursache beschuldigt wird. In den Augen des Gesundheitslehrers ist es eine alte, verbrauchte Münze, die eingezogen, umgeschmolzen und mit neuem Gepräge versehen werden muß. Eine philologische Erklärung der alten griechischen und römischen sowie der modernen französischen und englischen Ausdruckswörter (Katarrh, Rheuma, rhame, cold u. dergl.) führte zu dem Ergebnis, daß die völlige Verallgemeinerung nur deutsche Nationaleigenthümlichkeit sei. Am meisten zu beklagen ist, daß man über der Furcht vor Erkältung und der Sucht, sich recht warm zu halten, die entgegen-gesetzte Möglichkeit ganz außer Acht läßt, sich durch Verhinderung der Abkühlung zu erhitzen. Kleine Kinder namentlich haben unter dem „Schutz gegen Erkältung“ zu leiden, indem sie zu heiß gehalten werden mit wollener Kopfbedeckung oder vielen Federbetten. Das nächtliche Bloßliegen ist keine Unart, sondern eine berechtigte Abwehr der verbotenen Abkühlung.

Die Entwicklung des wissenschaftlichen Begriffs der Erkältung be-ann mit Betrachtung des Erfrörens, des Frostschadens, der kalten Kräfte, dieser „Winterplage“, nicht ohne überall praktische Winke für Verhütung und Behandlung einzuflechten. Gegen kalte Kräfte empfahl schon Kant eiskalte Waschungen, im Bett aber ist der Gebrauch der Wärmflasche zulässig. Einfacher Frostschaden wird mit Colodium oder — nach Dr. S. Meißner — mit Höllenstein behandelt.

Als Beispiel einer notorischen Erkältungskrankheit wurde die Todesursache Bacon's von Bernlam mitgetheilt. Eine leichtere Form ist der Schnupfen mit oder ohne Fieber, dessen Zusammenhang mit Erkältung der Haut nicht wohl außerzweifelhaft wurde unter Anziehung der Erscheinung der Schanröthe, des Erbleichens vor Schreck und der Gänsehaut. Eben so klar wurde das Wesen des Katarrhs und des Rheumatismus erläutert. Die Bemerkungen über Behandlung des Schnupfens gipfelten in dem Kernspruche: „wenn behandelt, dauert er 3 Wochen, wenn nicht behandelt, 3 Tage“ (!).

Wie dem Referenten mitgetheilt wird, müssen diese Vorträge der am 12. d. M. beginnenden Weihnachtsausstellung wegen bis nächstes Jahr vorläufig ausgesetzt werden. Auch dieser Vortrag fand laute Anerkennung der Versammlung.

## Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 5. December. Während es uns noch nicht hat gelingen wollen, über den gestern erwähnten Studenten-Erceß eine zuverlässige Mittheilung von amtlicher Seite zu erhalten, ist das „Chemnitzer Tageblatt“ in der erfreulichen Lage, von seinem hiesigen Berichterstatter, welcher unternehmbar den städtischen Beamtenkreisen angehört, folgenden Bericht zu erhalten:

Leipzig, 4. December. In der vorgestrigen Nacht haben über tumultuarische Kustritte hantelnden, über deren Veranlassung und Verlauf folgendes zu erfahren war. In der Windmühlenstraße waren mehrere Studenten von Schumannern verhaftet und nach der Hauptwache am Rathmarkt abgeführt worden, weil sie andere Leute insultrirt und den Beamten in ungehörlicher Weise entgegen-getreten waren. In der Hauptwache wurden die Namen der Studenten feststellt und weitere entlassen. In gleicher Zeit wurde ein anderer Student eingeliefert, welcher auf dem Augenspietage einen Herrn, mit dem er in Streit gekommen war, mit einem sog. Todtschläger auf den Kopf geschlagen hatte, so daß er hart blutete. Auch dieser wurde vom anwesenden Bed. entlassen. Beide Verhaftungen hatten aber eine große Anzahl Menschen, vorzugsweise Studenten, nach dem Rathmarkt geführt, welche auch nach der Auflösung der Verhafteten den Platz nicht verlassen. Wiederholt wurden sie von demselben durch die gesamte Wachmannschaft weggedrängt. Immer wieder lehrten sie zurück und vielfach wurden die Beamten durch höhnende Zurufe insultrirt. Als die Tumultuanten wieder zurückgedrängt wurden, vergriffen sich einige Studenten thätlich an einem Schumann und würgten ihn, und nur mit Hilfe anderer Schumannern gelang es demselben, sich frei zu machen. In gleicher Zeit schlug ein andere Student mit St. d. c. auf die Beamten los. Letztere haben sich dadurch genöthigt, von ihren Säbeln Gebrauch zu machen; es wurde nun zwar für den Augenblick etwas Luft, noch lange zogen aber Studenten in großer Anzahl durch die Straßen; eine Abtheilung derselben brachte dem Hector Magnificus und dem Polizeidirector vor ihren Wohnungen Hurra's, und nur dem Takte der Schumannschaft war es zuzuschreiben, daß weitere Zusammenstöße vermieden wurden. Erst früh in der 5. Stunde trat Ruhe ein.

Wir haben zu erwarten, ob diese Darstellung von amtlicher Seite als richtig bestätigt oder als unrichtig bezeichnet werden wird. Im Uebrigen sei nur noch die einzige Bemerkung gestattet, daß die den Oberhäuptern der Universität und der städtischen Polizei gebrachten Hurra's die beißendste Satire auf die gegenwärtigen politischen Zustände, soweit Akademiker dabei ins Spiel kommen, genannt werden müssen. Bekanntlich wird die Reichsgesetzgebung nächstens die Universitätsgerichte in die Kammerkammer werfen!

Leipzig, 5. December. Einer Stelle in dem Jahresberichte von Kr. Dr. med. G. W. Beder, veröffentlicht in Nr. 9 des Leipziger Tageblattes vom 9. Januar 1877, entnehmen wir die Notiz, daß am 3. December 1826 „eine der angesehensten wohlthätigsten Gesellschaften, die Harmonie“, das 50jährige Jubeljahr ihrer Stiftung im Jahre 1776 nachträglich, und zwar „unter allgemeiner Theilnahme“ gefeiert hat, nachdem die Feier „wegen vieler unglücklicher Ereignisse, die im ersten Vierteljahr des verfloffenen Jahres und namentlich am 18. Februar unsere Handelswelt trafen“, hatte verschoben werden müssen. Die Gesellschaft, deren Local bekanntlich im Jogen „Preußischen Hause“, Goethestraße 7, sich befindet, hat mithin seit Frühjahr dieses Jahres das erste Jahrhundert ihres Bestehens im Stillen vollendet und bereits das zweite Säculum angetreten. (Im „Leipziger Anzeiger“ für 1876“ suchten wir

diese Gesellschaft im Abschnitt 3 vergeblich, ob schon doch in letzterem die „Gesellschaften, Vereine und Anstalten zu wissenschaftlichen, gewerblichen, geselligen, gemeinnütigen und mildthätigen Zwecken, von hiesigen Einwohnern gegründet oder vertreten“, zu finden sein sollen. Der Vorstand wird vielleicht für den nächsten Jahrgang diese wohl kaum von der Redaction unseres Anzeigers verschuldete Lücke rechtzeitig auszufüllen im Interesse der Ortsstatistik die Güte haben, damit die Existenz seiner Gesellschaft nicht mehr ein Geheimniß bleibe.)

Leipzig, 5. December. Am Montag Nachmittag in der fünften Stunde hatte ein Mann, welcher die Straßenkreuzung vom Grimma'schen Steinweg nach der Promenade passieren wollte, das Malheur, von einem daherkommenden zweispännigen Postwagen umgerissen zu werden. Hierbei kam er jedoch gerade der Länge nach unter den Wagen zu liegen, so daß Pferde und Wagen über ihn hinwegzogen, ohne ihn im Geringsten zu verletzen. Ohne ein gehöriges Schlammbad war es freilich nicht abgegangen. — Abends gegen 7 Uhr desselben Tages ereignete sich auf der Chausseestraße in Reudnitz unweit der Verbindungsbahn eine recht rothe Scene. Dasselbst prägten sich unter großem Zusammenlaufe der von der Arbeit heimkehrenden Bevölkerung eine Anzahl Kerle, etwa 6—8 Mann. In demselben Augenblick nun, als ein von Leipzig ankommander Pferdeabfuhrwagen dort vorüberfahren wollte, packten mehrere einen ihrer Goggar und warfen ihn jählings zwischen die Pferde des Bahnwagens. Ein lauter Aufschrei der entsetzt zuschauenden Menge machte den Reiter derselben auf die Gefahr im letzten Moment aufmerksam (bei der auf der Chausseestraße herrschenden Dunkelheit läßt sich bekanntlich nicht viel sehen); er riß sofort die Pferde zur Seite und brachte mit bestigem Anbremsen den Wagen noch rechtzeitig zum Stehen. Das war ein Glück für den Mann, denn sonst wäre er rettungslos verloren gewesen. Nachdem Derselbe unter den Pferden weggezogen, setzte der Wagen seine Fahrt ruhig fort. Die „Bande“ aber, anders kann man diese Sorte Menschen nicht bezeichnen, verjog sich sodann unter wildem Lärmen, Loben und Schreien, gefolgt von einem großen Schwarm Reuzigerer, nach Bollmarsdorf zu. Wäre es nicht gerathen, zu Zeiten, wo Tausende von Menschen die Chausseestraße passieren, also Morgens, Mittags und Abends, mehrere Schutzeleute daselbst patrouilliren zu lassen?

## Verschiedenes.

W-n. Prag, 4. December. Heute erschien bei Professor Woltmann eine Deputation der deutschen Pefe- und Kedealle, um ihm Namens der deutschen Studenten Prag die wärmsten Sympathien entgegenzubringen. Der Sprecher der Deputation, hat den beliebten Professor, die pöbelhaften Ausfälle der czechischen akademischen Jugend ins Bereich der Vergessenheit zu verlegen, und nach wie vor sein gründliches Wissen unter die deutsche Jugend zu verpflanzen. Prof. Woltmann, sichtlich erfreut, dankte den Abgesandten und bat, von einer ihm zugeordneten Gegen-demonstration abzusehen. Heute wurde auch Prof. Woltmann vom Rector der Universität, Dr. Cihlarz, besucht, der ihm die Bitte vortrug, seine heutige Vorlesung auf einige Tage zu verschieben, bis sich die erhitzen Gemüther abgekühlt haben würden.

Der „Post“ wird folgender charakteristische Vergleich mitgetheilt, den Fürst Bismarck beim Freitag'sdiner machte: Der Kanzler verglich nämlich England und Rußland mit dem Fisch und dem Wolf, welche in Streit gerathen sind, ohne sich an den Leib kommen zu können. Sie schlagen mit langen Stangen auf einander, ohne sich etwas zu Leide zu thun.

Wittenberg. Ein Hund als Zeuge vor Gericht ist gewiss eine seltene Erscheinung, erschien aber am vergangenen Montage an hiesiger Gerichtsstelle, um sich in einem Civilproceße vernehmen zu lassen, und legte dann auch ein Zeugniß ab, welches allseitig für vollständig angesehen wurde. Der Thatbestand des curiosen Vorgangs ist folgender: Ein Herr aus Zeitz hatte vor längerer Zeit von der Firma „Cäsar & Wink“ in Bahna einen dreifürten Hund für einen ansehnlichen Preis gekauft. Als aber das Thier in den Besitz des neuen Herrn gelangte, war es weder durch Lieb-sorgungen noch durch Bittungen zu bewegen, die angeblich gelernten Kunststücke zu produciren. Der Eigentümer klagte deshalb, geküßt auf eine Reihe von Gutachten künftlicher Sachverständiger gegen die Firma „Cäsar & Wink“ auf Zurüdnahme des Hundes und erstirt auf in der ersten Instanz ein obliegendes Erkenntniß. In der Appellinstanz beantragte die Ver-

Anlage 14,800.

Abonnementpreis viertel, 4/2, 3/2, 2/2, 1/2, incl. Bringerlohn 5 Rtl., durch die Post bezogen 6 Rtl. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 30 Rtl. mit Postbeförderung 45 Rtl. Inkrate Leipz. Courtpost 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichnis — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Anzeigen unter dem Redactionsstrich die Spalte 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Abdruck wird nicht gegeben. Zahlung pro numerando oder durch Postnachschuß.